



Judith Gerlach, MdL

ist Bayerische Staatsministerin für Digitales.

/// Eine differenzierte Abwehrstrategie auf drei Säulen

Gemeinsam stark gegen Verschwörungsideologien

Wer meint, Verschwörungsmythen existieren nur in der Welt von Esoterikern und Spinnern, der irrt. Spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie erreichten sie auch die Mitte der Gesellschaft und zeigten ihre toxische Wirkung in Wort und Tat. Es braucht eine gemeinsame Kraftanstrengung von Gesellschaft und Staat, um sich gegen die Sogwirkung von Verschwörungsmythen zu stemmen.

Verschwörungsideologien und „Fake News“ gibt es schon, seitdem Menschen mit unterschiedlichen religiösen, kulturellen oder auch politischen Hintergründen aufeinandertreffen und zusammenleben. Im Mittelalter waren es die falschen Vorwürfe über die Brunnenvergiftung, die das Judentum in ein schlechtes Licht rücken sollten. Vor rund 100 Jahren fraß sich die Dolchstoßlegende unbeirrbar durch die Weimarer Republik und richtete großes Unheil an. Das ist natürlich alles lange her. Man könnte also meinen, Verschwörungsmythen sind ein Relikt der Vergangenheit. Wir leben doch in einer aufgeklärten Gesellschaft. Schließlich ist das Bildungsniveau – in Deutschland und weltweit – so hoch wie noch nie. Ebenso war der Zugang zu freien und kritischen Medien noch nie so einfach wie heute. Insbesondere das Internet als Massenmedium hat hier für einen Umbruch gesorgt: Das Netz bietet nahezu unendlich viele Informationen, rund um die Uhr und weltweit verfügbar.

Verschwörungsmythen sind so alt wie die Menschheit – und aktuell wie noch nie.

Es ist wohl Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet das Internet – einst als Netzwerk zum Austausch wissenschaftlicher Fakten konzipiert – gleichzeitig als Brutstätte für Verschwörungsmymen fungiert. Eine ganz besondere Rolle bei der Verbreitung von Ideologien spielen die sozialen Netzwerke. Warum das so ist? Ganz einfach: Menschen umgeben sich am liebsten mit Menschen, die ihrer Meinung sind. Das ist wie im normalen Leben. Und nirgendwo ist die Auswahl von „Freunden“ leichter als in den sozialen Medien. Das Internet hat für jeden Interessenten eine maßgeschneiderte Gruppe im Angebot. So entsteht schnell eine Filterblase, in der abweichende Informationen einfach ausgeblendet werden.

Fehlgeleiteter Eifer manifestiert sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten.

Die nächste Evolutionsstufe sind dann Echokammern, in denen abweichende Meinungen sogar konsequent untergraben und delegitimiert werden. Mit wissenschaftlichen Fakten sind die Mitglieder solcher Gruppen oftmals kaum mehr zu erreichen – auch nicht in der realen Welt. Echokammern ähneln damit Sekten, jedoch mit einer erheblich höheren Reichweite. Die vermeintlich nie stattgefundene Mondlandung oder die Chemtrail-Theorie könnte man noch als schrullige Randerscheinung abtun, die auch im Internet ihren Platz gefunden hat. Spätestens bei Gruppierungen wie der Reichsbürgerbewegung oder den amerikanischen QAnon-Anhängern sollte aber jedem klar sein, was für Bedrohungen aus Hirngespinnsten erwachsen können: Mit Hass und Hetze greifen sie demokratische Werte an. Der fehlgeleitete Eifer manifestiert sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Die Bilder vom Sturm auf das US-Kapitol zeugen von einem der düstersten Kapitel der amerikanischen Demokratie.

Wir müssen entschlossen gegen dieses Gift für die Herzen und Köpfe unserer Gesellschaft vorgehen. Von staatlicher Seite setzen wir dazu auf eine differenzierte Abwehrstrategie mit drei starken Säulen:

- Zuerst halte ich es für wichtig, dass wir alle Generationen befähigen, mit den Inhalten im Internet kritisch umzugehen. Das Projekt „webhelm“ ist beispielsweise ein hilfreiches Informationsangebot rund um soziale Netzwerke und behandelt dabei auch die Verbreitung falscher Informationen. Mit dem länderübergreifenden Projekt „bildmachen“ fördert die Bayerische Staatsregierung die kritische Auseinandersetzung von Jugendlichen im Umgang mit extremistischen Ansprachen, in denen „Fake News“ eine zentrale Bedeutung zukommt.

- Als zweite Säule müssen wir unbedingt die pluralistische Medienlandschaft in Deutschland schützen. Die Presse- und Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut in einer demokratischen Gesellschaft. Eine unabhängige Berichterstattung ist auch ein wichtiges Pfund gegenüber Falschinformationen und Gerüchten. Bedrohungen sowie verbale und körperliche Übergriffe auf Journalisten müssen wir deshalb mit allen Mitteln unseres Rechtsstaats verhindern und verfolgen. Die Gewalt fängt oft in der digitalen Welt an: Viele trauen sich im Netz zu äußern, was sie einem echten Gegenüber niemals sagen würden. Sie beleidigen und bedrohen Journalisten, Politiker und Andersdenkende. Aus Worten werden Taten – das hat uns die Geschichte schon viel zu oft gelehrt. Den Tätern muss vor Augen geführt werden, dass ihre Handlungen persönliche Konsequenzen haben.
- Die Strafverfolgung ist deshalb unsere dritte Säule. Bei der Generalstaatsanwaltschaft in München ist dazu Deutschlands erster Hate-Speech-Beauftragter im Einsatz. Zudem sind bei allen 22 Staatsanwaltschaften in Bayern Sonderdezernate eingerichtet, um Hetze im Netz schlagkräftig zu verfolgen.

Im Kampf gegen Verschwörungsideologien und Hetze braucht der Staat aber Unterstützung durch die Zivilgesellschaft. Jeder Einzelne kann ein Zeichen setzen. Auch in der digitalen Welt gibt es eine Mehrheit, die sich gegen Lügen und Hass entscheidet und für ein offenes und freundliches Miteinander eintritt. Diese digitale Zivilcourage macht mir Mut. Eine Diskussionskultur, in der man sich auf Augenhöhe über unterschiedliche Standpunkte austauschen kann, ist der ideale Nährboden für eine demokratische Gesellschaft.

Jeder Einzelne kann ein Zeichen setzen.

///